

Türkheimer Heimatblätter

Nummer 3 März 1980 10. Jahrgang

Geschichte der Kartographie

Die Landkartensammlung des Türkheimer Ortsmuseum - Fortsetzung

Der bedeutendste Erwerb für die Türkheimer Sammlung war die Karte "Svevia" (Schwäbischer Kreis) von David Selzlin 1572 gezeichnet, die Abraham Ortelius 1578 (Oertel) in sein Theatrum orbis terrarum" (Darstellung des ganzen Erdkreises) ein Sammelwerk der meisten bis dahin erschienenen Land- und Seekarten aufnahm. - Dieses altkolorierte, dekorative, 24 x 30 cm große Kartenblatt zeigt neben den schon aus anderen Karten erwähnten Orten eine Anzahl Klöster, weitere Städte und Herrschaftssitze, wie Sumnach (Siebnach) und Schwabeck. Letzterer ist jedoch an der Stelle von Türkheim eingetragen, da dorthin schon um 1500 Gericht, Kasten und Zoll verlegt und die Burgfeste Schwab-eck nur noch Sitz des bayerischen Vogtes war. - Von der gleichfalls von David Selzlin 1578 angefertigten mit einer gereimten Beschreibung versehenen berühmten sechsteiligen Holzschnittkarte des Schwäbischen Kreises, konnte, da nur noch wenige Originale vorhanden sind, ein neuerer Abzug der noch vorhandenen Druckstöcke erworben werden.

Einen wesentlichen Fortschritt im Landkarten-

wesen brachten gegen Ende des 16. Jahrhunderts die Atlanten des Gerhard Mercator (lateinisierter Name von Kraemer) des großen Reformators der mittelalterlichen Geographie. (Eine 5 DM Gedenkmünze erinnert an ihn.) Sein Bestreben war, durch Verwendung einer flächentreuen Projektion nach Netzentwürfen eine geographische Genauigkeit zu erreichen und damit das Kartenbild zu vervollkommnen. Solche Landkarten waren besonders von den Fürstenhäusern begehrt, da sie zu kriegerischen Zwecken benötigt wurden. Mercator gab noch vor seinem Tode 1595 eine umfangreiche Sammlung mit den nun verbesserten Karten heraus. Konnte aus den Mercator-Atlanten die Schwabenkarte "Alemania sive Suevia" nicht erworben werden, so bot sich doch die Gelegenheit, dieses Kartenblatt aus Ausgaben seiner Nachfolger, meist ehemaliger Mitarbeiter, die nun selbst Kartenverlage einrichteten, anzukaufen. Es muß hier noch bemerkt werden, daß die Atlanten des 16. Jahrhunderts noch in nach Dutzenden zählenden Exemplaren herauskamen, jedoch nun mit größeren Auflagen weite Verbreitung fanden. - In Amsterdam, das nun zum Zentrum der Kartographie wurde, richtete neben anderen Jacobus Hondius (Jakob Hond), der die Werkstätte Mercators übernommen hatte, einen Herstellungsbetrieb mit Vertrieb ein. Er kaufte die Platten schon gedruckter Karten auf und gab die Blätter von 1615 an in Atlanten unter seinem Namen heraus, da es zu dieser Zeit noch kein Urheberrecht und kein Plagiat (Diebstahl geistigen Eigentums) gab. Nach dem Tod von Jacobus Hondius übernahm dessen Sohn Henricus Werkstätte und Vertrieb. Die Karten kamen nun unter seinem Namen heraus. Aus einem seiner schönsten Atlanten aus der Zeit um 1630 konnte die mit altkolorierten Grenzen versehene und mit einer guten Titelkartusche geschmückte Karte: "Alemaniae sive Svevia superiors" erworben werden. Gleichzeitig bot sich auch der Ankauf der gleichen von dem Memminger Kartographen Christoph Hurter um 1640 herausgegebene Karte von Schwaben, die nur veränderte Herrschaftsgrenzen aufweist. Diese letztgenannten 38 x 48 cm großen Kartenblätter zeigen das Schwäbische Gebiet zwischen Schwarzwald und Lech und Donau und Bodensee, und auf einem Ausschnitt von etwa 8 x 8 cm fast sämtliche Orte des heutigen Landkreises Unterallgäu. In der Hurterkarte ist erstmals auch die Poststraße von Augsburg nach Memmingen zum Bodensee eingetragen. Sie führt über die in unserem Bereich liegenden Orte Siebnach. Tussenhausen, Mattsies, Nassenbeuren, Mindelheim, Stetten und Sontheim nach Memmingen. Mit dem Erwerb dieser beiden heute hochdotierten Karten gewann die Türkheimer Sammlung erheblich. Von einem weiteren niederländischen Kartographen Joan Jansonius (Johannes Janson) konnte aus dessen 1642 herausgegebenen "Neuen Atlas des ganzen Erdkreises" das prächtige Titelblatt angekauft werden. Dieses wohl nur noch in wenigen Exemplaren vorhandene, auch mit Gold reich kolorierte Blatt ist ein weiteres Zeugnis der hochentwickelten Kartenmalerei dieser Zeit. Es zeigt die Werkstätte eines Kartographen, in der an großen Globussen Vermessungen vorgenommen werden, dann die Beschreibung umsäumenden 18 Wappen europäischer Fürstenhäuser und weitere Personengruppen im Stile der Zeit kostümiert, darunter sicher Porträts damaliger Landesherren. In einer zweiten Personengruppe sind Angehörige fremder Völkerschaften und Rassen dargestellt. Die Inschrift ist von zwei Kaiserkronen in der Höhe haltenden Puttos umsäumt.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen durch die verheerenden Folgen des Dreißigjährigen Krieges (1618 - 1648) die Wissenschaften in Deutschland zum Nieder-

gang. Dadurch kam auch das kartographische Schaffen fast gänzlich zum Erliegen. In dieser Zeit gewann die französische Kartographie durch weitgehende Förderung des Staates Vormachtstellung in Europa. Besonders war es der von Ludwig XIV. zum kgl. Geographen ernannte Nicolas Sanson d. Ä. der wie seine Nachfahren Guillaume, Adrian und Pierre exakte, von der Präzision der heutigen Landkarten nicht mehr weit entfernte Karten fertigte, die überwiegend in Atlanten Amsterdamer Verleger herauskamen. Eine dieser Karten des kgl. Geographen N. Sanson, den Schwäbischen Kreis (La Cercle de Suabe) mit dem Gebiet zwischen Freiburg und München und Oberstdorf und Schwäbisch Hall zeigt und mit einer allegorisch umrahmten Kartusche geschmückt ist, konnte bei einer Auktion in Frankfurt erworben werden. - Mit einer unseren engeren Heimatbereich erstmals exakt darstellenden Schwabenkarte aus dem 1699 erschienenen Atlas des französischen Geographen Guillaume del Isle erfuhr die Türkheimer Sammlung eine wesentliche Bereicherung. Dieses schöne Kartenblatt ist benannt: "Partie Meridionale de la Suabe" (südlicher Teil von Schwaben) und stellt das Gebiet zwischen Günzburg und Immenstadt und Landsberg und Tübingen dar. - Um 1700 brachte der Frankfurter Geograph und Verleger I. W. Jaeger eine vermutlich aus französischen Atlanten übernommene Kartenfolge heraus. Die davon erworbene Schwabenkarte, 62 x 48 cm groß, mit der französischen Benennung "Carte Topogra-phique d' Allemagna" (sicher nur eine Teilkarte aus einer mehrblättrigen Darstellung des Schwäbischen Kreises) zeigt den Nordteil des heutigen bayerischen Schwabens zwischen Nördlingen und Mindelheim und Aichach und Ulm. Hier ist das Schwabeckische Gebiet deutlich gegen die benachbarten Territorien abgegrenzt. (Im Westen grenzt es an die Herrschaft Mindelheim, im Süden an das Gebiet der Abtey Irsee, im Osten an das Hochstift Augsburgische Gebiet und im Norden an die Fuggerischen Ländereien und die vorderösterreichische Markgrafenschaft Burgau.) Die Bezeichnung der Karte "Comte de Schwabeck" (Grafschaft Schwabeck) ist irrig, da die Schwabecker (ausgestorben 1167) nur als Augsburgerische Schirmvögte bekannt sind und meist nur Edle von Schwabeck genannt werden. Dem Grafenstand gehörten sie wohl niemals an.

Hier sollen noch weitere alte Landkarten der

Türkheimer Sammlung, die unser Gebiet darstellen, beschrieben werden. Dazu gehört auch eine Karte des Schwäbischen Kreises. benannt "Circolo di Svevia" des italienischen Geographen Zatta aus einem 1781 in Venedig erschienenen Atlas. - Dann ist das Kartenblatt "Environs de Mindelheim a la Maison de Baviere" (Das zum Hause Bayern gehörende Mindelheim mit seiner Umgebung) vom Jahre 1758 zu erwähnen. Es zeigt die Herrschaft Mindelheim, wohl nach der schon genannten Homannschen Karte in Forstreviere eingeteilt mit benachbarten Orten. Für unser Gebiet wichtig ist auch die Darstellung dieses Herrschaftsbereiches auf einer aus ca. 250 Einzelblätter umfassenden um 1793 von Reilly (Railly) in Nürnberg herausgebrachten Landkartenserie. Die Nummer 197 davon ist bezeichnet: "Die Lande der Grafen Fugger mit den Herrschaften Thannhausen, Schwabeck und Mindelheim mit den benachbarten Abteven und der Freien Reichsstadt Kaufbeuren. Ein weiteres Kupferstichblatt aus dieser Serie mit der Nummer 184 weist wohl die Bezeichnung "Das Bistum Augsburg mit der freyen Reichsstadt Augsburg" auf, zeigt jedoch nur das Gebiet des Hochstiftes Augsburg mit einem Gebietsstreifen beidseits des Lechs von Füssen bis Dillingen und bischöfliche Enklaven in angrenzenden Herrschaftsbereichen. - Aus einer im gleichen Verlag um 1795 herausgekommenen Serie von Wappentafeln zeigt die erworbene Nr. 11 Wappen oberschwäbischer Reichsstädte und Herrschaftsbereiche. Darunter sind die Wappen: Die Herrschaft Mindelheim - Die freye Reichsstadt Kaufbeuren - Die gefürstete Abtey Kempten - Die freye Reichsstadt Lindau. Weitere Karten zeigen die Neuaufteilung des heutigen bayerischen Schwaben nach 1810 in Kreise (Iller - Lech - Oberdonaukreis) bis zur Neueinteilung des Königreiches Bayern im Jahre 1838. Unser Gebiet war nun eine Zugehörde des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg.

Hier sind noch drei in Wien erworbene Kupferstiche mit Darstellungen aus dem Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) anzuführen. Sie stammen aus einem um 1680 erschienenen Werk über die Geschichte dieses unheilvollen Krieges. Diese 25 cm hohen und 80, 70 und 60 cm breiten Blätter zeigen die Formierung der noch kurz vor dem Friedensschluß von Osnabrück (24. Okt. 1648) sich am Lech zwischen Landsberg und Scheuring in Kampfbereitschaft gegenübergestandenen schwedisch

- französischen und kaiserlichen Heere. (Zu dieser Waffenbegegnung kam es jedoch nicht mehr.) Betrifft die Darstellung dieses am Ende des Krieges noch gewaltigen Aufmarsches auch nicht unmittelbar unser Gebiet, so zeigt sie doch einen historischen Vorgang in unserer nächsten Nähe. Eines der Blätter weist eine kleine Ansicht von Schwabmünchen (Mänchingen) aus dieser Zeit und die beiden ehemaligen bayerischen Schlösser Haltenberg und Lichtenberg über dem östlichen Lechufer auf. (Diese drei überaus seltenen Kupferstichblätter konnten auch nach Schwabmünchen vermittelt werden.)

Erwähnt werden muß auch noch die Kopie eines in der Plansammlung des Hauptstadtarchives München befindlichen Planes von 1767, der zur Neuanlegung eines Straßenzuges östlich der Wertach von Türkheim bis zur sog. Goldenen Weide zwischen Ettringen und Hiltenfingen, angefertigt wurde. Man fand damals diesen Bau für notwendig, da das häufige Hochwasser der Wertach die Ettringer Brücke mehrmals weggerissen hatte und die vielbefahrene Landstraße von Augsburg nach Memmingen deswegen monatelang unterbrochen war. Da man zu dieser Zeit in Türkheim eine neue Brücke über die damaligen zwei Arme des Flusses gebaut hatte, erwog man nun mit dieser Straße Ettringen zu umgehen. Die Inschrift die mit reichem Rokokodekor umrahmten Kartusche führt unter der Bezeichnung "Mappa Spezialis" folgenden gekürzten Text an: "Die in Vorschlag gebrachte Abänderung der alten Landstraß von Türkheim nach Ettringen und Ostettringen bis gegen Hiltenfingen." Dann heißt es weiter: "Es ist eine neue Straß zu bauen von Türkheim aus über den Wertachfluß, sodann über verschiedene Wiesgründ und Weidenschaften, bis dahin, wo solche wiederum auf obige antrifft und nach Hiltenfingen fortgeht." (Die Ausführung des geplanten Projektes erfolgte wohl wegen dem moorigen und sumpfigen Untergrund der vorgesehenen Trasse nicht.)

Die Kopie dieses 40 x 150 cm großen, nach dem Original kolorierten Planes ist besonders interessant, da sie den Lauf der Wertach mit ihren zahlreichen Flußarmen, Rinnsalen und Kiesbänken zeigt.

Die Sammlung ist z. Zt. leider nicht zugänglich. Nach dem Umbau des Schlosses wird sie bei

erweitert.

Guter Rat zur Dienstbotennot

(Aus einer Ausgabe der Beilage "Der schwäbische Postbote" der "Neuen Augsburger Zeitung" vom Jahre 1902)

Wenn du noch eine Dienstmagd hast, So danke Gott und sei zufrieden, Auch wenn dir manches nicht recht paßt, Du fährst so besser ganz entschieden.

Wenn du noch eine Dienstmagd hast, So sei recht höflich und bescheiden; Sonst machst du dich ihr leicht verhaßt, Und wirst ihr rasch den Dienst verleiden.

Gib tausend Mark ihr monatlich, Sei auch nicht knauserig mit Geschenken, Und kommt ihr Bräutigam, hüte dich, Den auserwählten Mann zu kränken.

Auch sichere ihr, wenn sie's erlaubt, Eine Pension von alterswegen; Auf daß sie einst ihr müdes Haupt, In Frieden kann zur Ruhe legen. Was sie zerbricht, bezahl es still, Mild lächelnd wie ein guter Vater; Besorg ihr, wenn sie ausgehn will, Die Billets für Zirkus und Theater.

Gestatte ihr, gütigst auszugeh'n, So oft sie will bis in den Morgen; Bleibt auch indeß die Arbeit Stehn, Die kann ja deine Frau besorgen.

O' sag ihr nie ein böses Wort, Daß es dich bitter nicht gereue; Denn geht sie dir am Ersten fort, Suchst du vergeblich eine neue.

Mit einem Wort, du sollst in ihr, Die Perle deines Hauses sehen. Dann bleibt sie sicherlich bei dir -Wenn sie 's nicht vorzieht, doch zu gehen.

Humor - Humor

Ein älterer Mann kommt das erste Mal ins Gebirge und bestaunt einen Sessellift, der, da es noch am frühen Vormittag war, noch fast leer den Berg auf- und abfuhr. Auf einmal sah er, daß auf einem der aufwärts fahrenden Sessel eine alte Frau sitzt. Er sah nun dem Liftsessel mit der Frau nach, bis er in ein Gehölz einfuhr und nicht mehr sichtbar war. Daneben kam jedoch nach kurzer Zeit ein besetzter Liftsessel zum Vorschein, der talwärts fuhr. Wie nun dieser der Talstation des Liftes näher kam, sah der Mann, daß ein junges hübsches Mädchen im Sessellift sitzt. Da staunte nun der Mann nicht wenig und sagte vor sich hin: "Ja wenn ma dau a Junga für a

Alta kriat, nau bring i moara glei mei Weib mit und laß sa dau nauf fahra."

Zwei Freunde treffen sich. Da erzählt einer dem anderen, daß er vor ein paar Tagen sehr leichtsinnig war und erst morgens um vier Uhr und nicht mehr nüchtern vom Kegelabend nach Hause gekommen sei. Da sagt der eine darauf: "Ja was hat dann deine Frau gesagt, die ja sonst mit dir nicht so zärtlich umgeht?" "Ja", sagt darauf sein Freund "gesprochen hat sie eigentlich gar nix und die zwei Zähne, die ich noch gehabt habe, hätte ich sowieso ziehen lassen müssen!"

Guter Rat

Doa alz was dei Weibla will, Red nix und sei allawei still; So isch scha mancher stoialt woara, Soscht stirbscht scha jung voar lautr Zoara.

Herausgeber Hans Ruf / Druck H. Obermayer GmbH, Buchloe

3/80 Geschichte der Kartographie (2) Guter Rat zur Dienstbotennot Humor - Humor